Das „Artenhilfsprojekt Rotmilan Rhön“ – ein ambitioniertes Naturschutzgroßprojekt

Bastian Sauer

Ausgangssituation in der Rhön

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) oder auch Gabelweihe genannt, ist in der Rhön noch häufig zu beobachten. Hier nistet etwa 1 % des nur rund 25.000 Brutpaare umfassenden Weltbestandes, der zudem auf Europa beschränkt ist (Landkreis Fulda 2015). Der Rhön kommt somit eine besondere Verantwortung für den Schutz dieses eleganten Greifvogels zu. Der Rotmilan brütet meist in Waldrandnähe und sucht seine Nahrung in der offenen Kulturlandschaft. Die strukturreiche Mittelgebirgsregion Rhön bietet ihm mit ihrem abwechslungsreichen Mosaik aus Wald und Offenland daher noch ideale Lebensbedingungen. Als Nahrungsopportunist ernährt sich der Rotmilan je nach Angebot beispielsweise von Kleinsäugern, Vögeln, Insekten oder Aas. Doch die Art ist in Gefahr, was bundesweite Brutbestandsrückgänge seit Beginn der 1990er Jahre um rund ein Drittel belegen (Grüneberg 2011). Pauschal lässt sich die Intensivierung landwirtschaftlicher Nutzung als Grund anführen. Doch das Problem ist wesentlich komplexer und noch immer nicht vollständig erforscht. In der Rhön mangelt es aktuell an flächendeckenden Daten zur Verbreitung und Häufigkeit der Rotmilane. Hinzu kommen zahlreiche Gefährdungsursachen wie beispielsweise Störungen am Brutplatz durch Freizeitnutzung und Holzeinschlag oder aber der Verlust geeigneter Nahrungshabitate. In der Kulisse der Arbeitsgemeinschaft Rhöner Landkreise (ARGE) werden daher von 2014 bis 2020 im Bundesgeförderten „Artenhilfsprojekt Rotmilan Rhön“ vielfältige Maßnahmen zum Schutz der Art umgesetzt.

Potential und besondere Herausforderung der Projektkulisse

Im „Artenhilfsprojekt Rotmilan Rhön“ setzen sich auf rund 4.900 km² Fläche verschiedenste Akteure gemeinsam für den Schutz des Rotmilans ein. Im Dreiländereck Thüringen, Bayern und Hessen sind sechs Landkreise, die Kommunalpolitik, drei Vogelschutzwarten, drei Verwaltungsstellen des Biosphärenreservats, zwei Naturparke sowie die Forst- und Landwirtschaftsverwaltungen, Landschaftspflegeverbände, Naturschutzverbände, Bauern - und Waldbesitzerverbände, der Dachverband Deutscher Avifaunisten und nicht zuletzt ein starkes Ehrenamt eingebunden. Ein solch ambitioniertes Naturschutz-Großprojekt kann nur gelingen, wenn alle Akteure kooperativ und über Ländergrenzen hinweg zielorientiert zusammen arbeiten.

Abb. 1: Rhön-Landschaftsbild
Foto: Arnulf Müller (Bestand Biosphärenreservat Rhön)

Bestandsaufnahmen 2015 / 16

Um ein der Rhön angepasstes nachhaltiges Schutzkonzept für den Rotmilan zu entwickeln, sind fundierte Bestandsdaten unerlässlich. Seit Einstellung des Biologen Bastian Sauer als Leiter des Projektes im März 2015 laufen daher umfangreiche Kartierungsarbeiten. Dafür konnten innerhalb kürzester Zeit rund 80 ehrenamtliche Kartierer/-innen gewonnen werden. Deren Ergebnisse sind zusammen mit zeitgleich hauptamtlich erhobenen Daten aus dem Vogelschutzgebiet Hessische Rhön in einer Karte abgebildet (Abb. 4). 2016 gilt es nach intensiver Anwerbephase weiterer ehrenamtlicher Mitstreiter und umfangreicher Schulung aller, weiße Flecken zu schließen. Neben der Ermittlung der Brutreviere werden dabei verstärkt Bruterfolgskontrollen durchgeführt. Mit nunmehr fast 170 Ehrenamtlern und zusätzlich kartierenden Planungsbüros ist nach Ende der Brutsaison 2016 mit belastbaren Daten zu Brutpaardichte, -verteilung und Bruterfolg zu rechnen.

Gefährdungsursachen

Die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung stellt sicherlich die größte Bedrohung da. Einen positiven Zusammenhang erfolgreicher Rotmilanbru-

Abb. 2: Rotmilan
Foto: Christian Gelpke

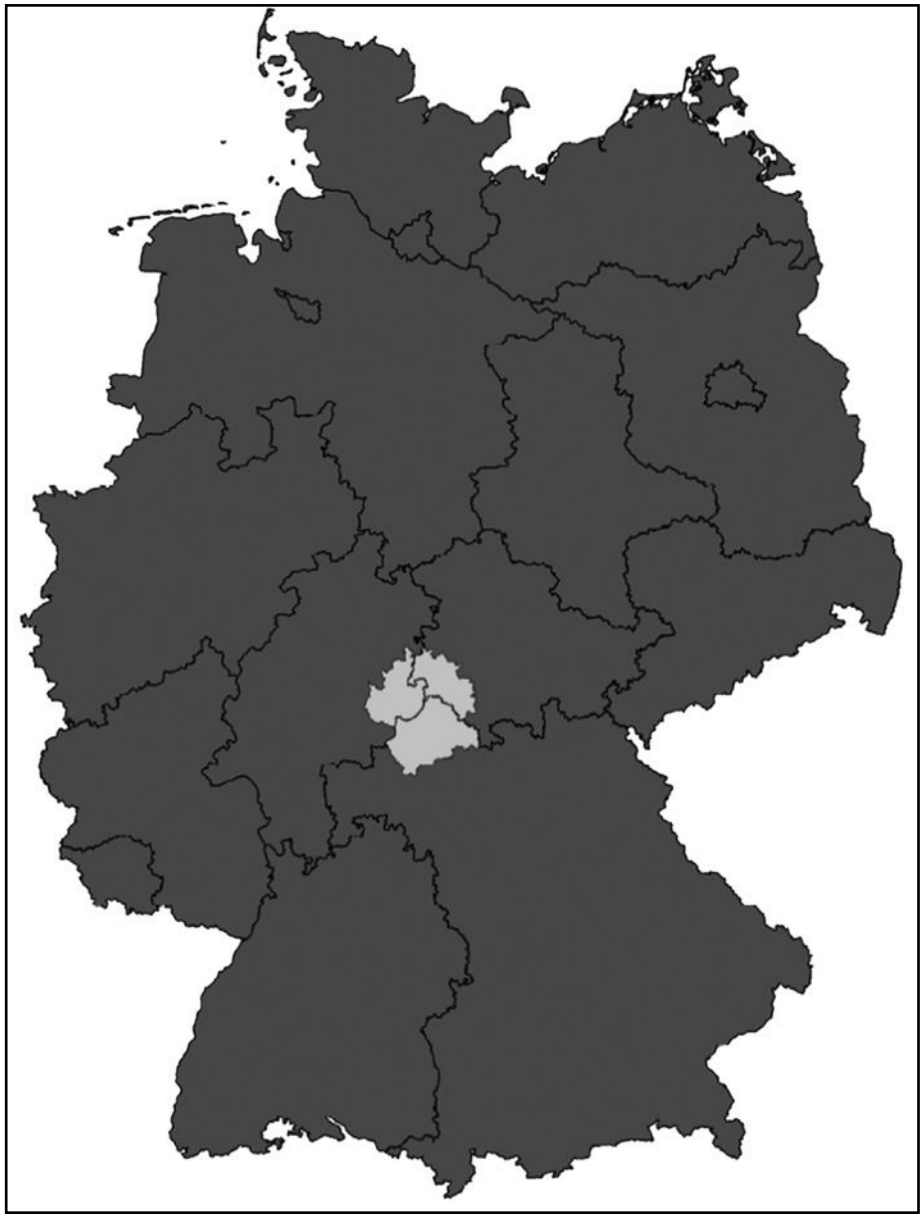

Abb. 3: Lage der Projektkulisse „ARGE Rhön" (hellgrau abgesetzt). Mit rd. 4.900 km² Fläche etwa zweimal so groß, wie das Biosphärenreservat Rhön, bzw. das Saarland.
Karte: Bastian Sauer

ten und hohen Grünlandanteilen konnten verschiedene Studien belegen (vgl. Gelpke 2010, Sauer 2011). (Anm. d. Verf.) In der Rhön mit ihren hohen Grünlandanteilen ist eine drastische Zunahme der Gülleausbringung und vielschnittiger Silagebewirtschaftung zu beobachten. Der damit einhergehende Verlust artenreichen Grünlands, scheint das Nahrungsangebot der Rotmilane deutlich zu schmälern. Ein Hauptproblem ist zu hoher Aufwuchs heute vielerorts angebauter Kulturen (z. B. Raps und Mais als Bioenergiepflanzen). Dies schränkt die Nahrungsverfügbarkeit gerade in der Zeit des Jahres ein, wenn die Jungvögel des Rotmilans heranwachsen und den größten Nahrungsbedarf haben. Hinzu kommen Störungen am Brutplatz (Holzeinschlag, Freizeitnutzung), Illegale Greifvogelverfolgung (oftmals in Zusammenhang mit wirtschaftlichen Interessen) aber auch natürliche Feinde (Marder, Waschbären, Habicht, Uhu) und leider auch neue Gefahren durch Windkraftanlagen (Schlagopfer, Nachstellung).

Maßnahmen zum Schutz der Rhöner Rotmilane

Die Vision des Projekts ist es, ehrenamtliche Betreuernetzwerke und Rotmilan-Arbeitsgruppen in der hessischen, fränkischen und thüringischen Rhön zu etablieren, die nach Projektende weiter aktiv den Rotmilan schützen. Ähnlich wie dies seit vielen Jahren erfolgreich bei den hessischen Projekten „Edelkrebs" und „Quellenkartierung" läuft, soll auch das Rotmilanprojekt zum „Eigenläufer" werden. Nach ersten Erfassungen der Rotmilan-Brutreviere und Bruterfolgskontrollen durch überwiegend Ehrenamtliche – diese Kartierungen werden projektbegleitend fortgeführt – ist ein Schutz- und Entwicklungskonzept für den Rotmilan in der Rhön kurz vor der Fertigstellung. Hierbei werden die aktuelle Bestandssituation und besondere Situation der strukturreichen Rhöner Mittelgebirgslagen berücksichtigt. Als weitere Schritte sind konkrete Schutzmaßnahmen geplant. Beispielsweise soll am Brutplatz eine Beruhigung des Horstumfelds erreicht werden oder mittels Horstschutzmanschetten Fressfeinde (Marder,

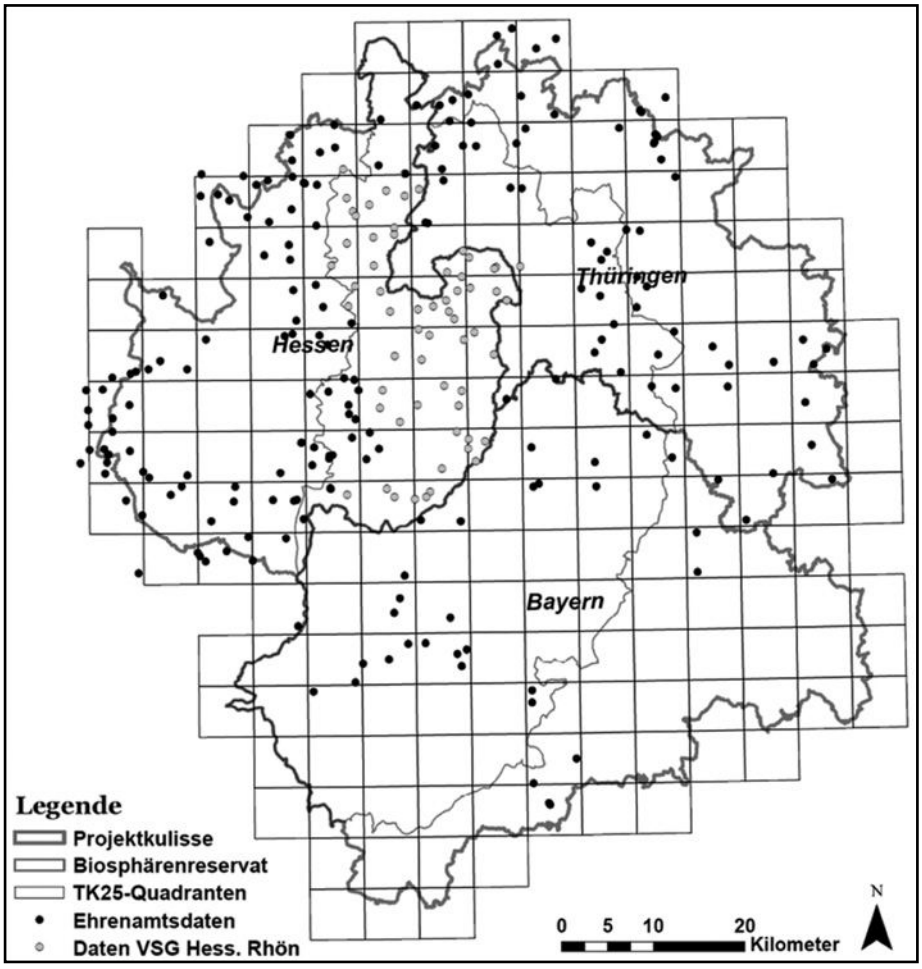

Abb. 4: Kartierungsergebnisse 2015: Ehren-/hauptamtlich ermittelte Rotmilan-Brutreviere.
Karte: Bastian Sauer

Abb. 5: Ehrenamtliche Kartierer/-innen beim Aktionstag für den Rotmilan im März 2016 in Gersfeld.
Foto: Bastian Sauer

Waschbär) abgehalten werden. Wichtig ist auch eine Verbesserung der Nahrungshabitate und -situation, was z. B. durch Flächenoptimierung in Kooperation mit Landwirten erreicht werden soll. Parallel steht die Öffentlichkeitsarbeit im Fokus. Hier gilt es v. a. ein Bewusstsein zu schaffen für die besondere Verantwortung für den „Charaktervogel der Rhön“. Der Dachverband der Deutschen Avifaunisten ist mit der Durchführung eines laufenden Projektmonitorings mit Evaluierung, u. a. durch wissenschaftliche Begleituntersuchungen, etwa Kleinsäugermonitoring auf landwirtschaftlich optimierten Flächen, betraut.

Ausblick

Die Rhön – das Land der offenen Fernen – bietet durch seine strukturreichen Mittelgebirgslagen länderübergreifend noch gute Lebensbedingungen für den Rotmilan. Dieses Potential gilt es gemeinsam mit allen Akteuren in der Region positiv für den Schutz des „Charaktervogel der Rhön“ zu nutzen. In diesem Prozess sollte es gelingen, die Population zu schützen und als Quell- und Spenderregion aufzubauen, gleichzeitig aber auch die länderübergreifende Zusammenarbeit aller zu stärken um letztlich als Modellregion fungieren zu können. In Anbetracht jüngster Entwicklungen und Anhäufung illegaler Greifvogelverfolgung in allen Teilen der Rhön, scheint ein stark aufgestelltes Ehrenamt wichtiger denn je. Hier muss die Hauptbotschaft sein: starke Präsenz in der Fläche, gegebenenfalls gestützt durch Kameraüberwachung sensibler Horststandorte, um zur Aufklärung und zur Minimierung der illegalen Verfolgung beizutragen.

Kontakt

Bastian Sauer
(M. Sc. Biodiversität & Ökologie)
Steingasse 8
63538 Großkrotzenburg
E-Mail: bastiansauer@gmx.de

Literatur

Gelpke, C. & Stübing S. (2010): Bestandsentwicklung und Bruterfolg von Rot- und Schwarzmilan (*Milvus milvus, M. migrans*) in einem nordhessischen Untersuchungsgebiet. – Vogel und Umwelt 18: 103 – 115.

Grüneberg, C. (2011): Volkszählung beim Rotmilan. Der Falke 58: 110 – 111.

Landkreis Fulda, Fachdienst Biosphärenreservat (Hrsg.) (2015): Der Rotmilan – Charaktervogel der Rhön. 2. Aufl. Druckerei Mack, Mellrichstadt.

Sauer, B. (2011): Die Bedeutung der Landschaft bei der Nahrungssuche des Rotmilans (*Milvus milvus*). Unveröff. Masterarb. Georg-August-Univ. Göttingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Sauer Bastian

Artikel/Article: Das „Artenhilfsprojekt Rotmilan Rhön“ – ein ambitioniertes Naturschutzgroßprojekt 69-71